



Laubfrosch Waldkindergarten Heilbronn e.V.

**Das
Konzept**

Stand 26. Mai 2008

1 Rahmenbedingungen

1.1 Ort

Der Laubfrosch Waldkindergarten befindet sich im Stadtwald von Heilbronn an zwei Standorten, die in Laufentfernung zueinander liegen. Die Plätze liegen in Waldrandnähe, so dass es möglich ist, Ausflüge sowohl im Wald als auch in offenem Gelände durchzuführen. Die Möglichkeit, einen kleinen Steinbruch zu besuchen, rundet die vielfältigen Ziele im Umkreis des Waldkindergartens ab.

1.2 Die Gruppen

Der Laubfrosch Waldkindergarten besteht aus zwei altersgemischten Gruppen mit jeweils bis zu 15 Kindern. Die beiden Gruppen treffen sich in regelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Aktivitäten. Da der Waldkindergarten auf städtische Fördermittel angewiesen ist, können nur Kinder aus dem Stadtgebiet Heilbronn aufgenommen werden.

1.3 Personal

Beide Kindergartengruppen werden von je zwei ErzieherInnen betreut. In Fällen von Urlaub, Fortbildung oder Krankheit steht ein Elternteil der verbleibenden Erzieherin zur Seite. PraktikantInnen haben die Möglichkeit zu hospitieren.

1.4 Sachausstattung

Für jede Gruppe dient ein Waldstück mit beheizbarem Bauwagen als Basislager. Der Wagen ist gedacht für die Aufbewahrung von Materialien und als Essensplatz und Unterschlupf bei extremen Wetterverhältnissen wie starkem Regen oder starkem Frost. Die meisten Tage hält sich die Gruppe im Gebiet um diesen Bauwagen auf. Für Ausflüge und Wanderungen in die nähere Umgebung steht je ein Bollerwagen zur Verfügung. Bei extremen Wetterlagen, wie z.B. bei Sturm oder Gewitter, weichen die Gruppen an andere geeignete Orte aus.

Alle ErzieherInnen haben während der Betreuungszeiten ein Mobiltelefon dabei. Pro Gruppe wird zudem ein Erste-Hilfe-Kasten mitgeführt. Zu den weiteren Ausrüstungsgegenständen gehören unter anderem ein gefüllter Wasserkanister und ein Klappspaten.

1.5 Kleidung/Ausstattung der Kinder

Zum Schutz der Kinder ist eine dem Wetter angepasste Kleidung unerlässlich. Sie sollte bei Kälte warm und bei Nässe trocken halten, bei Wärme einer Überhitzung entgegenwirken. Die Oberbekleidung (Hosen/Shirts) muß auch im Sommer immer lange Ärmel bzw. Beine haben. Es besteht Mützenpflicht.

Jedes Kind führt einen Rucksack mit, der folgendes enthält:

Ein Getränk in einem bruch sicheren Gefäß, ein gesundes Frühstück in einem wieder verwendbaren Behälter, evtl. Handschuhe und Regenkleidung. Zur Wespenszeit sollte das Vesper keine süßen Getränke, kein Obst und keine Wurst enthalten.

Ersatzkleidung für jedes Kind wird im Bauwagen gelagert.

1.6 Tagesablauf

Der Tag im Wald beginnt um 8.30 Uhr. Jede Gruppe hat ihren festen Treffpunkt. Die Eltern übergeben dort ihre Kinder den Erzieherinnen. Nachdem die Eltern verabschiedet sind, macht sich jede Gruppe auf den Weg in Richtung ihres Waldstücks. Der Weg dorthin ist jeden Tag erneut eine Entdeckungsreise, die bei den einzelnen Kindern mehr oder weniger Zeit in Anspruch nehmen kann. Es sind feste Haltepunkte vereinbart, an denen sich alle sammeln, um dann zur nächsten Etappe gemeinsam zu starten. Am Waldstück angekommen wird besprochen, was jeder für den Tag geplant hat und welche Angebote es für die Kinder gibt. Nachdem die Rucksäcke an die Haken am Bauwagen gehängt sind, beginnt das Freispiel. Im und unter dem Bauwagen gibt es verschiedene Utensilien für die Kinder wie z.B. Hammer, Schaufel, Besen, Malsachen, ...

Gegen 11.00 Uhr wird auf dem Waldsofa (bei starkem Regen oder starkem Frost im Bauwagen) gevespert. Jedes Kind hat sein eigenes Vesper dabei.

Anschließend gibt es Zeit für verschiedene Angebote und Freispiel.

In jeder Gruppe gibt es feste Rituale, die für die Kinder sehr wichtig sind, wie z.B. Morgenkreis, gemeinsames Essen, Verabschiedung, ...

Um ca. 13.00 Uhr macht sich die Gruppe nach einem ereignisreichen Tag auf den Rückweg. Gemeinsam mit den Kindern wird ein Abschiedslied gesungen. Um 13.30 Uhr verabschieden sich Kinder und Eltern von den ErzieherInnen.

Jede Gruppe macht regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung, bei denen von diesem Ablauf abgewichen werden kann.

2 Pädagogischer Ansatz

Wald- und Naturpädagogik: Der Wald mit seiner großen Vielfalt an Lebensformen und –stadien im Wechsel der Jahreszeiten ist der Spiel- und Lebensraum der Kinder im Waldkindergarten. Vielfältige Sinneswahrnehmungen und Bewegungsfreiräume bieten ungewöhnliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Situationsorientierter Ansatz: Das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen steht im Mittelpunkt. Wichtig sind individuelle Freiräume, in denen die Kinder ihre Wünsche und Ideen wahrnehmen und ihnen nachgehen können. Neben dem Freispiel sind Projektarbeit, Ausflüge und Rituale Bestandteile dieses Ansatzes. Die Erzieherinnen als Teil der Gruppe nehmen eine beobachtende und steuernde Rolle ein. Es gelten Regeln für alle, die ein soziales und freundliches Miteinander in der Gruppe ermöglichen.

Traditionelle Feste und Religion: Der Laubfrosch Waldkindergarten ist ein überkonfessioneller Kindergarten. Im Rahmen des Kindergartenbetriebs werden die wichtigen kirchlichen Feste und Bräuche wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten, St. Martin und St. Nikolaus besprochen und gefeiert. Eine weitergehende religiöse Erziehung der Kinder im Laubfrosch Waldkindergarten ist nicht vorgesehen.

Diese Rahmenbedingungen erfordern eine offene und flexible Planung. Nicht vorhersehbare Situationen und Einflüsse werden in den Alltag integriert, ohne den roten Faden zu verlieren.

3 Pädagogische Ziele

Die Kinder werden entsprechend ihrer Persönlichkeit in allen Bereichen gefördert und in ihrer Entwicklung gestärkt. Vom ersten Tag an werden sie auf die Schule und auf ihr weiteres Leben vorbereitet. Ergänzend gibt es im letzten Kindergartenjahr ein spezielles Programm für die Vorschüler.

3.1 "Ich schütze, was ich liebe"

Ein wichtiges Anliegen ist es uns, in den Kindern die Liebe zur Natur durch sinnliche Erfahrungen zu wecken und zu fördern. Durch das unmittelbare Erleben der Jahreszeiten lassen sich sowohl der Wandel, der allem innewohnt, als auch Kreisläufe begreifen und miterleben. Im Spiel mit und in der Natur kommen die Kinder mit Tieren und Pflanzen in Berührung und lernen viel über sie. Jedes von ihnen findet seinen eigenen Zugang und kann so Nähe und Verbundenheit zu anderen Lebewesen entwickeln. Solche Erlebnisse und Erfahrungen im Kindesalter wirken ganzheitlich auf Seele, Geist und Körper und vermitteln einen ganzheitlichen Eindruck von unserer Welt. Das ist die beste Grundlage für ein auch in späteren Jahren noch wirkendes, tiefes Verständnis für die Umwelt und den Respekt vor jedem Lebewesen.

3.2 Schulung der Sinne

Die Natur im Wechsel der Jahreszeiten bietet vielfältige Anregungen. Die Ruhe im Wald führt weg von der Reizüberflutung des Alltags. Die Sinnesorgane und die Wahrnehmungsfähigkeit werden geschult und gestärkt, was sich positiv auf das schulische Lernen und die logische Denkfähigkeit auswirkt.

- Ein unebener Waldboden stellt hohe Anforderungen an den *Gleichgewichtssinn* der Kinder. Wenn sie anfangs noch über jedes Stöckchen stolpern, so üben sie sich zunehmend an diesen Hindernissen und überwinden sie mit immer größerer Sicherheit und Selbstverständlichkeit. An diesen Herausforderungen (z.B. durch einen Bach waten, auf Stämmen und Steinen balancieren, ...) wachsen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein. In besonderer Weise fördert der Waldkindergarten den *Orientierungssinn*. Die Kinder lernen ganz nebenbei, sich Geländemarken einzuprägen und überblicken nach geraumer Zeit "ihr" Gelände mit seinen örtlichen Besonderheiten.

- In der Natur finden die Kinder die unterschiedlichsten Materialien: Zapfen, Bucheckern, Moos, Rinde, Steine, Lehm Hartes und Weiches, Warmes und Kaltes, Glattes und Raues, Trockenes und Nasses regen die *Wahrnehmung über die Haut* an.
- Die Stille in der Natur lässt die Kinder wieder *horchen, lauschen*. Wind in den Bäumen, trockenes Laubgeknister, die Stimmen der Vögel mal nah und mal fern...
- Die Kinder haben die Möglichkeit, viele - auch sehr kleine - Tiere zu *beobachten*. Die Bäume und Pflanzen bieten zu jeder Jahreszeit ein neues buntes Schauspiel an Farben und Formen, das in Ruhe *betrachtet* werden kann.
- Die Kinder erfahren die *Gerüche* und *Düfte* des Waldes, welche geprägt werden durch die Jahreszeit und das Wetter.

3.3 Körperliche Entwicklung der Kinder

- *Stärkung des Immunsystems*: Durch das tägliche Erleben der Jahreszeiten passt sich der Organismus allmählich den Witterungsbedingungen an und wird weniger anfällig gegenüber Hitze, Kälte, Wind und Feuchtigkeit. Die Abwehr von Krankheiten aus eigener Kraft wird gefördert. Zudem ist die Ansteckungsgefahr im Freien geringer als in geschlossenen Räumen.
- *Fein- und Grobmotorik*: Der Bewegungsapparat wird durch viel Bewegung gekräftigt und Haltungsschwächen wird vorgebeugt. Der dauernde Wechsel von Toben, Klettern, Rennen, Rutschen, usw. fordert den Körper in vielfältiger Weise und fördert Ausdauer, Geschick, Kraft und Schnelligkeit. Das Basteln mit Naturmaterialien, der Umgang mit Werkzeug und kleinen Pflanzen bzw. Tieren schult die Feinmotorik.

3.4 Geistige und seelische Entwicklung

- *Gemüt*: Die Natur wird als vertraut und nah erlebt. In Momenten der Stille und Besinnung können Kinder zu sich kommen. Viele kleine unvorhergesehene Erlebnisse lassen die Kinder mit freudiger Erwartung und Aufmerksamkeit durch den Tag gehen. Die viele Bewegung vermittelt positive Gefühle, negative Emotionen können besser verarbeitet werden.
- *Phantasie und Kreativität*: Die Kinder werden im Spiel mit Materialien aus der Natur gefördert. Neugier und der Drang auszuprobieren werden geweckt, weil vorgefertigtes Spielzeug fehlt. Aus jedem Ast lässt sich immer wieder ein neues Spielzeug schaffen.
- *Selbstständigkeit*: Die Kinder sollen Fähigkeiten entwickeln, die sie unabhängiger von anderen Personen machen (z.B. An- und Ausziehen beim Toilettengang). Dazu gehört auch, dass sie entscheiden, wann und von wem sie Hilfe holen, wenn ihre Fähigkeiten noch nicht ausreichen.
- *Selbstbewusstsein und Selbstsicherungsfähigkeit*: Die Kinder im Waldkindergarten können mehr Selbstvertrauen entwickeln, wenn sie ihre Fähigkeiten z.B. im Klettern, Balancieren, Überwinden von Hindernissen, erproben dürfen. Höhe, Weite und Tiefe können sie "er-leben". Auf der Basis der eigenen Erfahrungen können sie neue Risikosituationen besser beurteilen. Sie lernen Gefahren einzuschätzen, um sie zu bewältigen oder zu meiden. Unerwartete herausfordernde Situationen fördern zudem Flexibilität und Mut.
- *Sozialverhalten*: Die kleinen altersgemischten Gruppen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Hilfsbereitschaft und das Verantwortungsgefühl füreinander. Das Spiel mit nicht vorgefertigtem Spielzeug wirkt sich positiv auf die Teamfähigkeit der Kinder aus. Ungewohntes kann gemeinsam bewältigt werden. Der hohe Betreuungsschlüssel ermöglicht den ErzieherInnen, nahe am Geschehen zu sein, Konflikte und Probleme schnell zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Zudem vermindern die Ruhe und die Weite des Waldes das Aggressionspotential.
- *Denk- und Konzentrationsfähigkeit*: Intensive Wahrnehmungserlebnisse durch eine vielseitige Umgebung, ausreichend Bewegung und die Phantasie im Spiel mit nicht vorgefertigtem Spielzeug sind wichtige Grundlagen für eine gute kognitive Entwicklung.
- *Sprache*: Die sprachliche Auseinandersetzung unter den Kindern ist für das gemeinsame Spiel elementar. Ein Stück Rinde kann beispielsweise ein Puppenbett, ein Boot, ein Teller oder ein Telefon sein, ein Baumstamm ein Flugzeug, ein Traktor, ein Kanu oder ein Pferd. Die Kinder müssen sich genau absprechen und lernen dadurch, sich genau auszudrücken und ihre Vorstellungen in Worte zu fassen. Lieder, Geschichten, Reime und Sprachspiele werden verstärkt zur Sprachförderung eingesetzt.
- *Umweltwissen*: Beim Beobachten und Erforschen von Naturerscheinungen, Pflanzen und Tieren kommt es hier weniger darauf an, dass die Kinder möglichst viele Namen nennen können. Wichtig ist, dass sie Zusammenhänge und Abhängigkeiten erkennen können und neugierig weiterforschen.

4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Erziehung im Waldkindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Um diesen Auftrag gerecht zu werden ist eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen Voraussetzung.

Informationsgespräch: Interessierte Eltern können sich auf der Homepage des Waldkindergartens und dann auch telefonisch beim Vorstand informieren.

Schnuppertermine: Interessierte Familien können nach Terminabsprache mit den ErzieherInnen einen Schnuppertermin vereinbaren, um einen Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen.

Anmeldung: Wenn sich Eltern für den Waldkindergarten entschieden haben, melden sie ihr Kind schriftlich beim Vorstand an.

Elterngespräche: Ausführliche Elterngespräche finden einmal im Kindergartenjahr statt. Darüber hinaus können Eltern auch bei Bedarf um ein Gespräch mit den ErzieherInnen bitten.

Elternrunde: Alle 6-8 Wochen laden die ErzieherInnen zu einer gruppeninternen Elternrunde ein. Ein Rückblick über die Projekte der letzten Zeit und ein Ausblick auf die nächsten Wochen sind feste Bestandteile des Treffens. Fragen und Anregungen werden diskutiert.

Elternabend: Zu Beginn jedes Kindergartenjahres findet ein gemeinsamer Elternabend beider Gruppen statt. Zudem organisiert das Kindergarten team über das Jahr noch mindestens einen Themenelternabend.

ElternsprecherInnen

Die Elternschaft des Waldkindergartens wählt am Anfang des Kindergartenjahres beim ersten Elternabend pro Gruppe zwei ElternsprecherInnen, die Wünsche, Anregungen etc. der Elternschaft formulieren und eine Vermittlerrolle zwischen Eltern, ErzieherInnen und Vorstand des Waldkindergartens einnehmen.

Elternmithilfe: Um anfallende Arbeiten am Bauwagen oder am Aufenthaltsplatz zu erledigen, wird mindestens einmal im Jahr ein Elternsamstag organisiert. Am Ende des Kindergartenjahres treffen sich Eltern und Vereinsmitglieder außerdem zur "Putzede".

Personalvertretung: Sollte eine Erzieherin durch Krankheit, Urlaub, Fortbildung, etc. ausfallen, wird auf die Mithilfe der Eltern zurückgegriffen.